

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 60 (1987)

Heft: 11: Handwerkskunst : Handwerk oder Kunst? = Art artisanal : métier ou art? = L'arte degli artigiani : artigianato o arte? = Arts and crafts : arts or crafts?

Artikel: Zimmern in der Heimatwerkschule = La charpenterie à l'Ecole des arts et métiers

Autor: Keller, Jost

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

réussite de l'œuvre reste une énigme. Elle peut être refusée à l'habile technicien et accordée à l'inexpert. De même que le sage des sages était, dans l'Antiquité, celui qui savait qu'il ne savait rien, le plus grand artiste pourrait être celui qui voit qu'il ne peut rien. L'art ne comporte pas de recette mais, parmi tous les chemins paradoxaux, il en est un seul qui conduit à lui.

Fortsetzung von Seite 2

werke – macht. In dem Mass, wie die Dienlichkeit ihren Vorrang verliert, stellt er Dinge her, die wir *nicht* oder nicht *unabdingbar* gebrauchen. Er erreicht in ihnen den Rang der Kunst nicht, aber verliert die Funktion des Handwerks für die Bewältigung des Lebens. Seine Dinge sind entbehrlich und ohne Geheimnis.

Die Dinge, die der Künstler macht, die Kunstwerke, sind indes auch nicht Gebrauchsdinge. Sie sind nicht Mittel zu einem Zweck. Darin haben sie sich von handwerklichen Dingen radikal getrennt. Sind sie einfach schön, «selig in sich selbst», wie Mörike sagte? Dann könnte der Künstler auch ein Kunsthandwerker sein: einer, der weiss, wie man es machen muss, damit Dinge als schön erscheinen. Kunstwerke *können* schön sein. Aber die Schönheit ist nicht das zentrale Richtmass ihrer Qualität.

Gut sind Kunstwerke, wenn sie in ihrer Schönheit oder Hässlichkeit, in ihrer Formenstrenge oder Aufgelöstheit, in ihrer Feierlichkeit oder Alltäglichkeit in ein Geheimnis weisen, das durch sie und nur durch sie zu uns spricht. Sie lehren und erklären nicht wie Wissenschaften; sie propagieren nicht Sinn wie Religionen und Weltanschauungen; sie erleichtern nicht das Leben wie handwerkliche Dinge. Aber sie öffnen die Sinne, den Geist und das Gemüt für das Unberechenbare, das alle abschliessenden Horizonte unseres Daseins aufbricht. Sie weisen auf die Unendlichkeit im Endlichen. Ihre Unausschöpfbarkeit ist die Chiffre dafür.

Wie kann man lernen, so etwas zu «machen»? – Man muss ein Künstler *sein*, um ein Künstler zu *werden*. Man muss die sinnliche Transparenz der Welt *erleben*, und dafür gibt es keine Technik und kein Handwerk. Die *Umsetzung* dieses Erlebens in ein Werk ist etwas anderes. Keine Frage, dass vieles daran erlernbar ist. Insofern gibt es hier ein Handwerk, das die meisten Künstler für unverzichtbar halten. Nur: Das *Gelingen* eines Werks ist selber ein Rätsel. Es kann sich dem technischen Können entziehen und dem Nichtkönnen schenken. So wie der weiseste Mann der Antike der war, der wusste, dass er nichts weiss, so könnte der grösste Künstler auch der sein, der sieht, dass er nichts kann. Das ist kein Rezept für die Kunst, sondern nur einer der paradoxen Wege zu ihr.

Hans Saner, Basel



4

4 Die Müller von Richterswil am Zürichsee waren nicht nur tüchtige Geschäftsleute, sondern bekleideten auch wichtige Ämter in Politik und Gesellschaft. Nachdem 1935 wegen veralteter Anlagen der Mühlbetrieb stillgelegt wurde, baute hier das Schweizer Heimatwerk seine Heimatwerkschule auf.

Hinten: Wohnhaus von 1578 mit Treppengiebel; rechts: Kornhaus von 1825; links: Kett- oder Radhaus

4 Les meuniers de Richterswil, au bord du lac de Zurich, n'étaient pas seulement d'habiles commerçants; ils revêtaient aussi d'importantes fonctions politiques ou sociales. Quand, en 1935, on eut mis fin à l'exploitation du moulin dont l'outillage était désuet, le Centre suisse de l'artisanat y installa son école artisanale.

A l'arrière-plan: la maison d'habitation de 1578 avec son pignon en gradins; à droite, l'entrepôt de grains de 1825; à gauche, la maison des roues

Die Zimmermannskunst

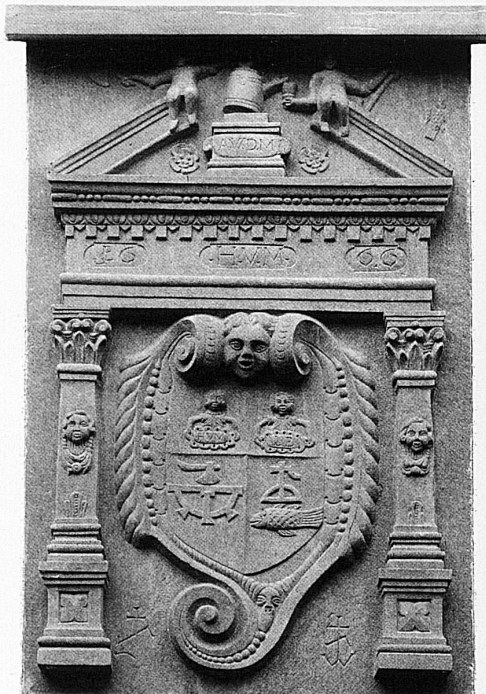
Anfänge – Geschichte – Wandlung

Die Behausung zählt zu den Existenzgrundlagen des Menschen. Bedingt durch die Entwicklung der Wohnkultur bildete sich der Beruf des Zimmermanns heraus. Fähige Mitbewohner errichteten Hütten, später Häuser und formten dadurch einen Berufsstand, der zu den ältesten zählt. Es erstaunt auch nicht, dass Kraft, Geschick, viel Formgefühl, guter Geschmack und eine Vorliebe für Gemütlichkeit und Harmonie zu diesem Handwerk gehören, hat doch das Zuhause für die meisten Menschen – nicht nur bei uns in der Schweiz – eine grosse Bedeutung.

Eine künstlerisch hohe Stufe erreichte das Zimmerhandwerk aber erst im 16. und 17. Jahrhundert; damals allerdings wurden die Holzkonstruktionen fast durchwegs «kräftig», meist sogar viel zu stark gewählt. Noch heute haben wir an Bauwerken jener Zeit mit ihren schön gegliederten Fachwerkkonstruktionen grosse Freude. Seit den Anfängen der Zimmermannskunst hat sich vieles gewandelt: Berechnungsarten und Konstruktionen sind verbessert worden, Statik und Wissen über Holzeigenschaften sind viel weiter entwickelt.

Die Zimmerleute haben unter den Handwerkern des Baugewerbes stets eine Sonderstellung eingenommen. Es wird vom «Volk der Zimmerleute» gesprochen. Die Eigenart der Verarbeitung des Holzes, bei der die Zimmerleute aufeinander angewiesen sind, schafft Kameradschaft und eine fast familiäre Bindung. Der Zimmermann kann nicht gut allein tätig sein und wirken, denken wir etwa an die alte Abbundsäge, die unmöglich von einem Mann allein verwendet werden kann, oder an das Setzen von schweren Balken. Viele der Arbeiten, die früher noch selbstverständlich zu jenen des Zimmermanns gehörten, sind heute an spezifisch daraus entwickelte Berufe übergegangen. So bereitete noch vor etwa 100 Jahren jeder Zimmer-

mann seine Kant- und übrigen Werkhölzer selber vor und führte Dachlattung, Hobelarbeiten, Fussböden, Fenster, Türen, Wandtäfelungen, Schalungsarbeiten selber aus. Ob-



5 Wappentafel über dem Kellereingang der 1666 erbauten Oberen Mühle in Richterswil

5 Panneau héraldique au-dessus de l'entrée de la cave du moulin supérieur construit en 1666, à Richterswil

5 Stemma sopra l'entrata della cantina del Mulino superiore costruito nel 1666 a Richterswil

5 Tablet with a coat of arms above the cellar entrance of the Upper Mill, erected in Richterswil in 1666

4 I mugnai di Richterswil, sul lago di Zurigo, non furono solo valenti uomini d'affari, ma ricoprirono pure importanti cariche pubbliche. Gli impianti molitori, ormai antiquati, cessarono la loro attività nel 1935; successivamente il Centro svizzero dell'artigianato vi ha allestito la propria scuola artigianale.

Sullo sfondo: casa d'abitazione del 1578 con frontone a gradini; a destra: granaio del 1825; a sinistra: edificio dell'impianto molitorio

4 The millers of Richterswil on the Lake of Zurich were not only good businessmen, they also held high offices in politics and social organizations. When their aging mills were finally closed down in 1935, the Schweizer Heimatwerk, a national organization promoting the Swiss handicrafts, set up its training school here.

To the rear: House with a stepped gable dating from 1578. Right: A granary built in 1825. Left: the so-called chain or wheel house

wohl dadurch eine gewisse Verarmung im Zimmerhandwerk entstanden ist, darf diese Entwicklung nicht nur negativ beurteilt werden. Heute noch kann – sofern Freude und Finanzen vorhanden sind – wahrhaftig gebaut werden: ein Bau in handwerklicher Weise aus Balken, Brettern und Schindeln. Nach wie vor stellt das «moderne» Zimmern mit Hetzern, neusten Verbindungsbeschlägen und numerisch gesteuerten Abbundmaschinen hohe Anforderungen an die Zimmerleute.

Die Heimatwerkschule «Mülene»

«Trockenübungen» sind in der Heimatwerkschule selten. So wird im Zimmerkurs in den «Mülene» in Richterswil ein Gebäude von etwa 40 m² vollständig abgebunden und aufgerichtet. Dieses Gebäude übernimmt einer

L'art du charpentier

Débuts – histoire – évolution

L'habitation est un des besoins fondamentaux de l'homme. Le développement de l'habitat humain a donné naissance au métier de charpentier. Des membres doués de la communauté bâtirent des cabanes, puis des maisons, et constituèrent ainsi un corps de métier qui compte parmi les plus anciens du monde. Un métier qui exige de la force, de l'habileté, ainsi que le sens de la forme, du goût et une prédilection pour le confort et l'harmonie, puisque la maison, le «chez-soi», revêt pour la plupart des êtres humains une très grande importance.

Mais ce n'est qu'aux XVI^e et XVII^e siècles que le métier de charpentier atteignit un niveau artistique élevé. En ces temps-là, certes, les constructions en bois étaient toujours «solides», et même trop solides. Cependant, aujourd'hui encore on se plaît à contempler les maisons à colombages de cette époque avec leurs façades harmonieuses. Mais bien des choses ont changé depuis les débuts de la charpenterie: on a amélioré les méthodes de calcul et de construction et développé nos connaissances quant à la statique et aux qualités du bois.

De tout temps les charpentiers ont occupé une place à part parmi les métiers du bâtiment et l'on parle même du «peuple des charpentiers». La particularité du travail du bois, sur laquelle repose la solidarité des charpentiers, crée la camaraderie et presque un esprit de famille. Le charpentier peut difficilement agir et travailler seul. Qu'il suffise d'évoquer l'ancienne scie d'assemblage, qu'un homme seul ne pouvait manier, ou la pose de lourds madriers.

Bien des travaux, qui autrefois relevaient évidemment de la charpenterie, sont assumés aujourd'hui par de nouveaux métiers spécialisés. C'est ainsi qu'il n'y a guère que cent ans le charpentier confectionnait lui-même ses bois équarris et d'autres bois de charpente et faisait aussi les lattes de la toiture, les travaux de rabotage, les planches, les portes et fenêtres, les boiserie de cloisons, les ouvrages de revêtement. On ne doit pas mésestimer cette évolution, bien qu'il en ait résulté un certain appauvrissement du métier. Aujourd'hui encore – pourvu que l'on en ait les moyens et l'envie – on peut construire une maison à la manière artisanale avec des poutres, des planches et des bardeaux. Comme autrefois, le charpentage «moderne» avec son accélération, ses ferrures de raccordement et ses machines d'assemblage à pilotage numérique, confronte le charpentier avec les plus hautes exigences.

L'Ecole des arts et métiers «Mülene»

Les exercices théoriques sont rares à l'Ecole des arts et métiers, une institution du Centre suisse de l'artisanat. Au cours de charpenterie de l'école «Mülene» de Richterswil, un

16/17 Beim Ausfachen der Riegel sind die Backsteine anzuschroten, doch der Läuferverband der Steine muss beibehalten werden. Die Randfugen wirft man mit Mörtel zu. Der Leiter der anschliessend an die Zimmersleute am gleichen Bau arbeitenden Maurerkurs-Teilnehmer des Schweizer Heimatwerks gibt Anweisungen für fachgerechtes Mauern (17), denn gerade diese Arbeit wird manch einer später selbst ausführen wollen.

16/17 Pour murer le colombage, on doit joindre les briques et maintenir le support des pierres en garnissant les joints de mortier. Le moniteur des élèves du cours de maçonnerie du centre artisanal, qui travaillent au même bâtiment conjointement avec les charpentiers, donne des instructions pour un maçonnerie adéquat (17), ce qui est précisément le travail que beaucoup voudront plus tard exécuter eux-mêmes.

16/17 Nell'eseguire il lavoro di muratura i mattoni devono essere smussati. Legiunture vengono colmate con la malta. Il responsabile del corso organizzato dalla Società svizzera dell'artigianato insegna ai partecipanti il modo di eseguire con precisione i lavori di muratura (17); è questo uno degli aspetti di maggiore interesse per i partecipanti al corso che più tardi intendono eseguire per conto proprio questi lavori.

16/17 When the panels between timbers are filled in, bricks have to be cut and trimmed, as the stretcher bonds must be retained. The end joints are filled up with mortar. Here the man in charge of the Heimatwerk bricklaying course is giving the trainees—who have taken over from the carpenters—instructions for the accurate laying of the bricks (17), since this is precisely the job that many of them will later want to take on themselves.

Fortsetzung von Seite 5

der Teilnehmer am Schluss als Werkstatt, zusätzlichen Wohnraum, Weidstall oder ähnliches.

Alle notwendigen Grundlagen wie Holzkenntnis, Werkzeug, Konstruktion und Verbindungen werden zuerst besprochen, geübt und durch einen Theoriestoff vertieft. Das mehrmalige Anreissen und Ausführen der Zapfen- und anderer Verbindungen ist enorm wichtig. Dabei verwendet man zuerst ausschliesslich Handwerkzeuge und erst später einige Maschinen. Durch die Handwerkzeuge erhält der Schüler Gefühl für das Material Holz und lernt, wann der Gebrauch der Maschinen hilfreich ist. Um den Lehrgang zu vervollständigen, spricht man auch über die Grenzen der Eigenleistung. So wird das eine Ziel der Schule, nämlich die Selbsthilfe der Bauern in handwerklicher Richtung zu fördern, erreicht.

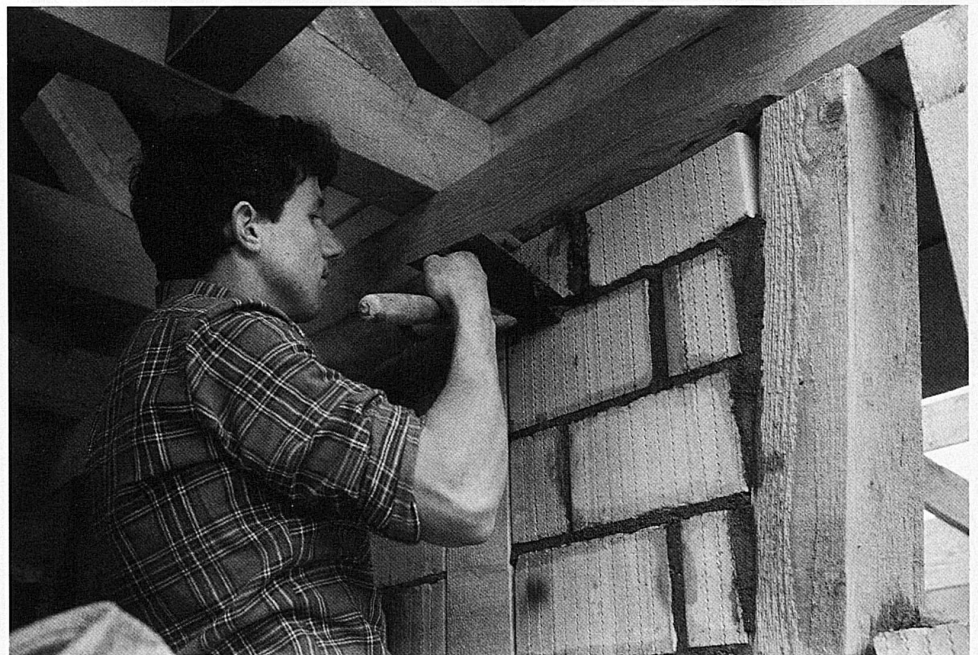
Landwirte werden auch in Zukunft viele Unterhaltsarbeiten in Hof und Haus selber ausführen; darum sind Ausbildungsmöglichkeiten sehr wichtig. Nebst dem Zimmern gehören auch die Kurse Innenausbau, Mauern und Schreinern dazu. Die meisten Kurse führt die Heimatwerkschule an ihrem Sitz in Richterswil durch, aber auch in Berggebieten und ländlichen Regionen.

Das Kursangebot

Zweites Ziel der Heimatwerkschule, einer Institution des Schweizer Heimatwerkes, ist die handwerkliche Volksbildung. Oft lässt sich keine eindeutige Grenze ziehen zwischen Handwerk und Kunsthandwerk. Das Heimatwerk bietet eine Möglichkeit, lebendige Kultur in unser Leben zu integrieren. In kunsthandwerklicher Richtung bietet die Heimatwerkschule an: Weben, Spinnen, Sticken, Filzen, Seidenfärben, Bauernmalen, Kleistern auf Holz, Kerbschnitt, Fidelbau, Korbflechten und Schmieden, Sack- und Leinenmalen.

Die Eigenleistung des Bauern sowie eine handwerkliche Ausbildung bedeuten auch Selbsthilfe in psychologischer Hinsicht. Selber Vollbrachtes und Geschaffenes – sei es die gemauerte Fundamentecke des Hauses oder ein geflochtener Korb – stärken das Selbstbewusstsein und geben weitere Impulse.

Jost Keller, Richterswil



16/17



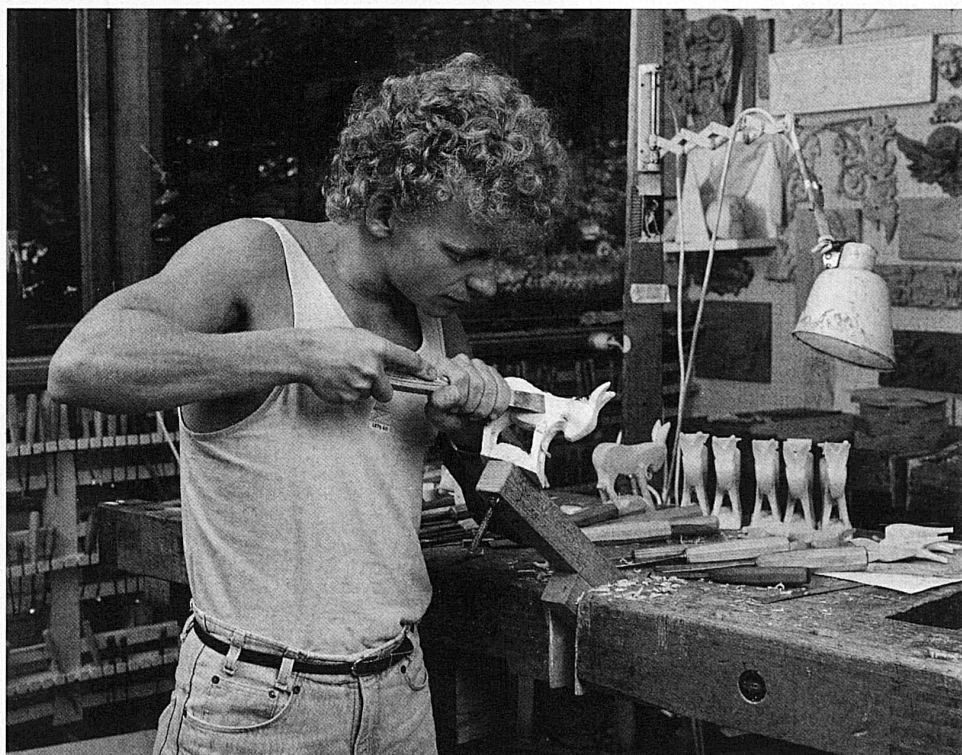
bâtiment d'une superficie d'environ 40 m² est complètement assemblé et édifié. A la fin du cours, un des participants prend ce bâtiment en charge comme atelier, logement accessoire, étable, etc. Quant aux bases indispensables – la connaissance des bois, des outils, de la construction et des assemblages – elles sont discutées, expérimentées et approfondies par un cours théorique. Le traçage et l'exécution répétées des tenons et des mortaises sont extrêmement importants; on utilise d'abord exclusivement des outils manuels, et ensuite quelques machines. En maniant les outils, l'élève acquiert la sensibilité à l'égard du matériau qu'est le bois et il apprend à employer les machines au moment propice. Enfin, pour compléter le cours, on analyse la portée du métier au-delà des limites de la prestation personnelle afin d'atteindre un des objectifs de l'école: procurer au cultivateur un certain savoir artisanal qui lui permette de s'aider lui-même. Les fermiers devront à l'avenir exécuter eux-mêmes bien des travaux d'entretien dans la ferme et dans la maison; il est donc important qu'ils puissent être formés. A côté de la charpenterie, on leur enseigne aussi l'architecture intérieure, la maçonnerie et la menuiserie. La plupart des cours ont lieu au siège de l'école à Richterswil, mais quelques-uns aussi dans les régions de montagne et de campagne environnantes. Le deuxième but de l'école est la formation artisanale populaire. Il n'est pas toujours facile de fixer la limite entre l'artisanat et l'ouvrage d'art. L'artisanat offre la possibilité d'intégrer dans la vie quotidienne des valeurs culturelles. En vue de la création d'ouvrages d'art, l'Ecole enseigne le tissage, le filage, la broderie, le travail du feutre, la peinture sur soie, la peinture paysanne, le collage sur bois, la taille du bois, la vannerie, le forgeage et la peinture sur sac et sur toile. La prestation personnelle de l'agriculteur et sa formation artisanale lui apportent aussi une aide psychologique. Confectionner, créer soi-même – ne serait-ce que la maçonnerie autour de la pierre angulaire de la maison ou un simple panier tressé – renforcent la conscience de soi et stimulent d'autres initiatives.

du siècle passé, aboutit au style de la Belle époque: l'art et le bijou sont associés chez René Lalique, Alfons Mucha, Georges Fouquet, Henri et Paul Vever en France et chez les «sécessionnistes» de Vienne Kolo Moser et Josef Hoffmann. Et n'est-ce pas aussi l'art de l'orfèvre qui a inspiré la préciosité dans la peinture d'un Gustav Klimt? Le style 1900 a cherché à réaliser «l'art intégral», à introduire tous les domaines de la vie dans la création artistique. L'art et le design, et par conséquent de nouveau l'art et l'artisanat, se sont encore une fois rapprochés, du moins depuis la période du «Bauhaus».

Qu'en est-il aujourd'hui? Le sculpteur Alexander Calder est en même temps un joaillier; Georges Braque, Max Ernst, Pablo Picasso, Man Ray, Salvador Dalí, Giorgio di Chirico, Gio Pomodoro – et la liste serait encore longue – ont créé des bijoux. Ici aussi, dans la plupart des cas, l'artiste est l'inspirateur et l'orfèvre, l'exécutant. Toutefois, comme au Moyen Age et à la Belle époque, les orfèvres prennent place parmi les artistes; on trouve aussi en Suisse, chez de nombreux artistes de la bijouterie, un design remarquable servi par une solide formation artisanale.

71 Blick in die Schnitzlerwerkstatt Schibig / Vue de l'atelier de sculpture

71 La bottega d'intaglio / The Schibig wood carving workshop



Schweiz

Monatszeitschrift der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) und des öffentlichen Verkehrs

Revue de l'Office national suisse du tourisme (ONST) et des transports publics

Rivista mensile dell'Ufficio nazionale svizzero del turismo (UNST) e dei mezzi di trasporto pubblici

Monthly magazine of the Swiss National Tourist Office (SNTO) and Swiss public transport

Bellariastrasse 38, Postfach, 8027 Zürich

Suisse

Svizzera

Redaktion:
Roland Baumgartner, Esther Woerdehoff

Mitarbeiter:
Martin Stüssi, Schweizer Heimatwerk, Zürich;
Jost Keller und Peter Steinauer, Richterswil;
sowie die genannten Handwerker und Handwerkerinnen

Photos:
Lucia Degonda, Zürich

Regelmässiger Beitrag: «Der kleine Nebelspalter»,
Redaktion Nebelspalter-Verlag, Rorschach

Svizra

Nummer / Numéro 11/87
60. Jahrgang / 60^e année

Printed in Switzerland by Büchler AG,
3084 Wabern, ☎ 031 54 81 11

Inserate / Annonces:
Büchler-Anzeigenverkauf, 3084 Wabern

Abonnement: Schweiz / Suisse sFr. 47.–
Ausland / Etranger sFr. 55.–
durch / par Büchler AG, CH-3084 Wabern
Einzelheft / Numéro: sFr. 6.– (+ Porto)

Switzerland